



Im Gespräch mit Ralf Blume

Von Querschnitten, schönen Waden und dem Leder, das die Welt bedeutet

Er ist Knetter, Vertrauter und Fan. Er arbeitet sieben Tage pro Woche, weil er muss und weil es ihm Spaß macht. Sein Geschäft ist brutal, doch könnte er damit Wettkönig bei Wetten, dass...? werden. Er kennt die schönste Wade von Hannover persönlich und gibt ungern Autogramme. Sie nennen ihn Ralle, der Blume und Blümchen, aber ihre Niederlagen nimmt er persönlich. DeisterZeit-Mitarbeiterin Birte Vogel traf Ralf Blume, den leitenden Physiotherapeuten von Fußball-Bundesligist Hannover 96, in seiner Barsinghäuser Praxis.

DeisterZeit: Herr Blume, spielen Sie selbst auch Fußball?

Ralf Blume: Ich habe früher mal gespielt, aber nur unterklassig und schlecht.

DeisterZeit: Warum sind Sie dann als Physiotherapeut ausgerechnet beim Fußball gelandet?

Blume: Nach meinem Staatsexamen 1990 kam ich zum Reha-Zentrum in Garbsen, das die Fußballer vom TSV Havelse betreute, der damals noch in der 2. Bundesliga spielte. Diese Welt hat mich seitdem nicht

mehr losgelassen.

DeisterZeit: Und wie kamen Sie zu Hannover 96?

Blume: 2005 bekam ich einen Anruf von Mirko Slomka, der einen Physiotherapeuten für die U 19 brauchte, die er trainierte. Ich war zu der Zeit noch bei Havelse und habe ein halbes Jahr lang beide Teams betreut. Das war eine sehr intensive Zeit. Und dann holte mich Dieter Hecking 2007 in die Profi-Mannschaft von 96.

DeisterZeit: Was ist anders bei der Betreuung von Profis gegenüber Amateuren?

Blume: (seufzt) Alles! Es ist viel intensiver, wir sind für viel mehr zuständig. Wir kneten ja nicht einfach nur. Zum Beispiel schreiben wir die Reha-Pläne, wir achten auf die richtige Ernährung der Spieler durch Nahrungsergänzung, auf die richtigen Getränke, Vitamine, mixen ihnen sogar die Säfte fürs Frühstück zusammen, denn manche frühstücken nicht richtig vor dem Training. Dann sind wir auch Vertrauensperson zusammen mit dem Zeugwart und dem Teambetreuer. Uns vertrauen sie sich an, heulen sich auch schon mal aus.

DeisterZeit: Sind Fußballer sehr wehleidig?

Blume: Sind Menschen sehr wehleidig?

DeisterZeit: Das ist sehr unterschiedlich.

Blume: Eben. (lacht) Wir haben einen repräsentativen Querschnitt der Bevölkerung in der Mannschaft.

DeisterZeit: Wie viel Zeit verbringen Sie mit den Spielern?

Blume: Ich bin sechs Tage pro Woche bei ihnen, von dienstags bis sonntags, ein Minimum von zehn Stunden am Tag.

DeisterZeit: Sind Sie irgendwann auch in Ihrer Praxis?

Blume: Ja, montags.

DeisterZeit: Ist das nicht ein bisschen viel Arbeit?

Blume: Vielleicht. Aber es gibt Kunden, die sich gerne von mir persönlich behandeln lassen möchten, und mir macht diese Arbeit auch Spaß.

DeisterZeit: Was sagen Ihre Frau und Ihre beiden Kinder dazu?

Blume: Die kennen es zum Glück nicht anders. Aber ich versuche, jede freie Minute mit ihnen zu verbringen. Meine Frau und ich unternehmen jede Woche etwas zusammen, gehen ins Theater, die Oper oder gehen auch einfach nur mal spazieren. Zum Glück konnten wir im Sommer die Kinder für drei Tage aus der Schule nehmen. So haben wir zum ersten Mal seit drei Jahren eine Woche gemeinsam Urlaub gemacht. Denn die Fußballsaison startete nur ein paar Tage nach Beginn der Schulferien.

DeisterZeit: Es heißt immer, Fußball sei ein knallhartes Geschäft. Wie groß ist der Druck auf Sie als Physiotherapeuten der Mannschaft?



⇒ Ralf Blume geht sehr gewissenhaft an sein Werk, denn er weiß, wieviel von der Gesundheit der Spieler abhängt.

⇒ Kein Bein ist wie ein anderes. Ralf Blume kann die Beine der Spieler von Hannover 96 im Schlaf unterscheiden.
Fotos: Vogel



Blume: Wie groß können Sie sich den Druck vorstellen? Dann packen Sie noch ein Kilo dazu. Es ist ein brutales Geschäft. Aber es ist auch brutal schön.

DeisterZeit: Kommt der Druck nur von außen?

Blume: Nein, wir setzen uns natürlich auch selbst unter Druck, weil manches einfach unvorhersehbar ist. Wir können bestimmte Dinge nicht verhindern. Ein kerngesunder Spieler kann sich optimal warm machen, alles ist gut, aber dann kommt doch eine Verletzung aus heiterem Himmel. Dann hinterfragen wir uns natürlich auch selbst: warum ist er nun doch verletzt? Im letzten Jahr kamen dann Selbstzweifel dazu, als wir über so lange Zeit so viele Verletzte hatten. Dann kam der Druck von außen, vom Verein, von der Presse, dann wird's brutal. Man weiß, man hat keinen Fehler gemacht, sucht aber dennoch. Zum Glück sind wir ein gutes Team. Mit der Unterstützung der Kollegen und der Familie war es dann auszuhalten.

DeisterZeit: Wie sehr fiebert man als Physiotherapeut bei den Spielen der eigenen Mannschaft mit?

Blume: Extrem! Ich bin ein Fan der Mannschaft! Natürlich wünsche ich mir einen Sieg, aber ich weiß auch, dass es nicht immer einen geben kann.

DeisterZeit: Nehmen Sie Niederlagen persönlich?

Blume: Ja, den Schuh ziehe ich mir auch selber an, denn ich bin ein Teil der Mannschaft. Da verliert keiner alleine, und es gewinnt keiner alleine.

DeisterZeit: Was war das schlimmste Erlebnis für Sie als Physiotherapeut von Hannover 96?

Blume: Der Tod von Robert Enke.

DeisterZeit: Wie ging es danach weiter?

Blume: Wir waren alle wie gelähmt. Wir haben gehofft, dass es nicht so kommen würde. Aber die Saison war da für uns unerschwinglich beendet, ohne dass wir etwas dagegen tun konnten.

DeisterZeit: Was war Ihr schönstes Erlebnis?

Blume: Der Klassenerhalt am letzten Spieltag im Mai.

DeisterZeit: Was war Ihr skurrilstes Erlebnis?

Blume: Einmal haben wir Bayern München zu Hause 1:0 besiegt. Ich kam danach in die

Kabine, und die Jungs saßen da, als hätten sie verloren. Sie konnten es einfach nicht fassen. Erst nach einer gefühlten halben Stunde wurde ihnen klar, was sie da geschafft hatten. Ich kriege heute noch Gänsehaut, wenn ich daran denke.

DeisterZeit: Werden Sie auch nach Autogrammen gefragt?

Blume: Leider ja. Ich verstehe natürlich die Seite der Fans, die Freude daran haben. Aber ich bin doch nur der Handwerker im Hintergrund. Ich komme mir immer etwas komisch dabei vor. Andererseits mache ich es gerne, weil ich weiß, wie es sich anfühlt, abgewiesen zu werden.

DeisterZeit: Könnten Sie eigentlich bei Wetten, dass..? auftreten und alle Fußballerwaden von Hannover 96 auseinanderhalten?

Blume: Mit Sicherheit.

Die Wade ist wie ein Fingerabdruck. Es gibt vielleicht zwei Spieler mit ähnlichen Waden, aber an der Behaarung, dem Muskelrelief, dem Unterhautfettgewebe kann ich sie alle unterscheiden.

DeisterZeit: Und wer hat die schönste Wade bei Hannover 96?

Blume: Unser Co-Trainer Norbert Düwel!

DeisterZeit: Herzlichen Dank für dieses Interview.



Sergio Pintos lädierter Unterschenkel bekommt nach erfolgter Behandlung noch einen Tapeverband.